

# FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Wasserunternehmen in Frankfurt (Oder) sowie in Cottbus, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Rathenow, Seelow, Senftenberg und Strausberg

Frankfurter Wasserunternehmen feierte mit Kunden und Partnern das 10-jährige Jubiläum

## Die FWA kommt in die besten Jahre



Eine Attraktion des Wasserfestes: das neue Museum mit Hunderten von historischen Werkzeugen und Materialien aus der Wasserwirtschaft.

Seit nunmehr 10 Jahren versorgen die Mitarbeiter der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft die Bürger von Frankfurt, Müllrose und Gemeinden des Amtes Odervorland zuverlässig und in hoher Qualität mit dem Lebensmittel Nr. 1, dem Trinkwasser.

Zugleich kümmern sie sich im Sinne einer nachhaltigen Wirtschaft darum, dass das kostbare Nass nach dem Gebrauch für Speisen, Getränke, Hygie-

ne, Wäsche und für gewerbliche Prozesse wieder auflagengerecht gereinigt in den Wasser-Kreislauf zurückgeführt wird.

### Zufriedene Verbraucher

Die Verbraucher sind mit ihrem Dienstleister FWA zufrieden und die Natur „bedankt“ sich für die hohen Aufwendungen im Abwasserbereich mit wachsender Artenvielfalt in und an den Gewässern entlang der Oder. So in etwa könnte man auch den Grund-

tenor auf der offiziellen Geburtsfeier der FWA am 2. Juni beschreiben. Brandenburgs Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns, selbst langjähriger Kunde der FWA, sparte nicht mit Anerkennung, als er die gute und weite Sicht der FWA beim Umgang mit Trinkwasser hervorhob. Dr. Michaela Schmitz vom Bundesverband der Gas- und Wasserwirtschaft betonte die Modellhaftigkeit des Frankfurter Weges für das Wasserfach in Deutschland und Europa – die Wasserver- und

Abwasserentsorgung in einer GmbH unter kommunaler Kontrolle. Auch Vertreter der Stadt Frankfurt, des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung der FWA ließen jeweils aus ihrer Sicht die vergangenen Jahre Revue passieren. Bei allen unterschiedlichen Wertungen waren sich die Geburtstagsgäste in einem Punkt einig.

### Hohe Leistungskraft

Mit der FWA hat sich hier ein kommunales Unternehmen entwickelt, das

durch Leistungskraft und Kompetenz auch künftig im Wettbewerb der Wasserwirtschaft bestehen wird.

Dieser gesunde Optimismus war auch auf dem ersten Wasserfest zu verspüren, das das Unternehmen am 31. Mai im Buschmühlenweg gemeinsam mit dem 20. Brunnenfest des Carthaus Vereins veranstaltete. Hunderte von Besuchern erwartete bei strahlendem Sonnenschein dort viel Spiel, Spaß und Spannung.

**Fortsetzung auf Seite 5**

### FRANKFURTER SPLITTER

## Brücken für Europa



„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.“ Der Europagarten auf der Insel Ziegenwerder wird diesem Anspruch überzeugend gerecht. Die Spanne reicht dabei von Kultur im Heckentheater über Spaß auf dem Abenteuerspielplatz bis zur Erholung am Oderstrand unter Pyramiden und Palmen. Bis zum 5. Oktober finden unter dem Motto: „Oder-Naturkultur“ über 100 Veranstaltungen in dem neu gestalteten Park statt. Und der Garten soll für Europa Brücken schlagen, über die Oder hinweg neue Kontakte zu den polnischen Nachbarn knüpfen.



Tageskarten: Erwachsene 3 €, Kinder 1€ (unter 1.10 m frei), Dauerkarten 10 € (nicht an Veranstaltungstagen)  
Tel.: (03 35) 1 94 33  
[www.europagarten2003.de](http://www.europagarten2003.de)

### NACHRICHTEN

#### Bauarbeiten in der Stadt

Auch im Stadtgebiet der Stadt Frankfurt (Oder) sind noch nicht alle Einwohner ans zentrale Trinkwassernetz angeschlossen.

Die Gebäude des Buschmühlenwegs 117 bis 132 und An der Buschmühle 1 werden in diesem Geschäftsjahr planmäßig erschlossen. Die Verlegung der Trinkwasserleitung erfolgt in geschlossener Bauweise im Straßenkörper.

Die Sanierungsarbeiten am Mischwasserkanal im Damaschkeweg/Puschkinstraße sind abgeschlossen.

Derzeit wird der sich an o. g. Mischwasserkanal anschließende Kanal in der Potsdamer Straße saniert. Hier wird der Kanal, Eiprofil 0,8 m/1,2 m,

mittels einem Beschichtungsverfahren wieder erneuert.

Insgesamt werden 320 m Kanal mit einem Spezialmörtel im Nassspritzverfahren beschichtet.

Die Kosten betragen ca. 200.000 EUR.

#### FWA kommunal

Unter dieser Rubrik stellt die Frankfurter Wasser Zeitung in einer losen Serie die Leistungen des Frankfurter Wasserunternehmens für die Kommunen im Versorgungsgebiet vor. Dabei geht es um Zahlen und Fakten zu Anlagen und Leitungen sowohl bei Trink- als auch Schmutzwasser. Im ersten Beitrag wird über die Gemeinde Sieversdorf berichtet.

**siehe Seite 5**

## NACHRICHTEN

## Kläranlage Rathenow-Nord in Betrieb

Nach fast dreijähriger Bauzeit ging die erweiterte und umgebaute Kläranlage Rathenow-Nord des Wasser- und Abwasserverbandes Rathenow mit einer Kapazität von 40.000 Einwohnergleichwerten offiziell in Betrieb. Mit dem neuen Werk wird die Reinigung der Abwässer wesentlich erhöht. Die Investitionen für das Projekt, das mit Mitteln der EU und des Landes Brandenburg gefördert wurde, beliefen sich insgesamt auf 7,5 Mio. EUR.

## Weiterbildung für Gewässerunterhalter

Über 200 Experten der Gewässerunterhaltung berieten in Dahlewitz bei Berlin auf der Konferenz: „Zukunftsfähige Wasserwirtschaft – Wasser- und Bodenverbände im Wandel“. Im Mittelpunkt der vom Landeswasserverbandstag Brandenburg organisierten Tagung standen dabei die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und die daraus resultierenden Folgerungen für die Weiterbildung für Gewässerunterhaltung und -entwicklung.

## Hätten Sie's gewusst?

Die älteste noch funktionstüchtige Kanalschleuse Deutschlands ist die 1607 erbaute Stadtschleuse Eberswalde am Finowkanal. Durch den Dreißigjährigen Krieg zerstört, wurde die „Neustädtische Schleuse“ 1744/45 wieder errichtet. 1831 erfolgte der Neubau der Schleuse. Aufgrund des wachsenden Schiffsverkehrs wurde 1875 die nördliche Schleuse in Betrieb genommen, welche 1956/60 jedoch wieder zugeschüttet wurde. Seit 1978 gilt sie als technisches Denkmal. Seit Herbst 2000 wurde sie denkmalgerecht saniert und am 14.09.2001 wieder für den Verkehr freigegeben.



## Wasserweisheit

*Wasser ist das Blut der Erde, und wie das Blut jede Zelle des Leibes umspült, soll das Wasser jede Pflanze umrieseln.*

Martin Andersen Nexø

Gespräch mit Umweltminister W. Birthler zur „Modernisierung der Wasserwirtschaft“

# Die KOWAB ist ein guter Anfang



**Modernes in Traditionelles integriert – das Deutsche Historische Museum in Berlin. Symbolhafte Anregung für den künftigen Weg der Wasserwirtschaft im Land Brandenburg?**

## Die Lage

**Wasser Zeitung:** *Die Wasserwirtschaft in Brandenburg steht vor einem Dilemma. Die Zahl der Abnehmer wie auch der spezifische Verbrauch sinken, während die Aufwendungen der Unternehmen für die Trinkwasser- und Abwasserentsorgung zunehmen. Damit drohen Veränderungen bei den Gebühren und Tarifen und wird die Investitionskraft der Wasserunternehmen entscheidend geschwächt.*

**Minister W. Birthler:** *Es ist richtig, dass in einigen Regionen die Zahl der Anschlussnehmer im Trinkwasser- und Abwasserbereich sinkt, ohne dass damit wesentlich geringere Aufwendungen für die Ver- und Entsorgung verbunden wären. Der Wasserverbrauch hat in Brandenburg einen Tiefstand erreicht, der die verantwortlichen Aufgabenträger teilweise in Schwierigkeiten bringt. In der Wasserversorgung sind zusätzliche Spülungen der Rohrleitungen notwendig, um Verkeimungen zu vermeiden und Ablagerungen zu beseitigen. Bei der Abwasserableitung kommt es bei sehr geringen Durchflüssen zu Ablagerungen und Verstopfungen, was wiederum einen erhöhten Betriebsaufwand nach sich zieht. Dem Wassersparen ist hier eine technisch bedingte Grenze gesetzt.*

*Die Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen müssen auch für eine sich vermindere Abnehmerzahl vorgehalten werden. Die Aufwendungen sind daher auf weniger Schultern zu verteilen. Der größte Anteil sind fixe Kosten, die unabhängig vom Verbrauch anfallen. Aussagekräftiger als die Gebühr pro m<sup>3</sup> ist daher die tatsächliche finanzielle Jahresbelastung je Einwohner.*

## Das Interview

**Wie kann die Leistungskraft der Wasserwirtschaft erhöht werden, ist die „Modernisierung“ ein erfolgreicher Weg?**

**W. Birthler:** Um die Leistungskraft der Wasserwirtschaft zu erhöhen, ist die „Modernisierung“ durchaus erfolgversprechend. Ich möchte darunter die planmäßige Erneuerung (wo notwendig) der technischen Anlagen bei gleichzeitiger Anpassung an den Stand



**W. Birthler**  
Umweltminister

der Technik und die Optimierung von Betriebsabläufen verstehen. Es geht nicht an, die vorhandenen Anlagen auf Verschleiß zu fahren, nur um heute Kosten zu sparen. Das betrachte ich als eine nicht vertretbare Form der Kreditaufnahme zu Lasten unserer Kinder.

Selbstverständlich muss bei allen heutigen Maßnahmen streng darauf geachtet werden, dass nur die kostensparendste Lösung zur Erreichung des Ziels realisiert wird. **Welche Überlegungen gibt es, Strukturveränderungen in der Wasserwirtschaft in Branden-**

**burg unter dem Aspekt einer größeren Effizienz zu unterstützen?**

Strukturveränderungen in der Wasserwirtschaft Brandenburgs dürften in erster Linie durch den Zusammenschluss kommunaler Aufgabenträger, also meist von Zweckverbänden, erfolgen. Obwohl Größe nicht zwangsläufig mit besserer Effizienz gleichzusetzen ist, begrüßt die Landesregierung derartige Bestrebungen. Die Zusammenarbeit der ostbrandenburgischen Verbände in der KOWAB ist ein guter Anfang. Derartige Kooperationen müssen freiwillig sein, von den Beteiligten selbst kommen. Lösungen, die den Verbänden übergestülpt werden, sind meist zum Scheitern verurteilt.

**Wie beurteilt das Umweltministerium den Vorschlag der Wirtschaftsministerkonferenz, eine Ausschreibungspflicht bei Aufgabenübertragung einzuführen?**

Ich teile die Auffassung der Innenminister vom 14./15. Mai 2003, eine Ausschreibungspflicht für die Aufgabenübertragung der Wasserversorgung mit dem Ziel eines allgemeinen Wettbewerbs um Versorgungs- und Entsorgungsgebiete abzulehnen.

Eine Ausschreibungspflicht würde das grundgesetzlich geschützte kommunale Selbstverwaltungsrecht unverträglich einschränken. Ich sehe auch keinen Bedarf, der

einen solchen Eingriff rechtfertigen würde. Im Übrigen gilt das Vergaberecht, das Ausschreibungen fordert, für Beschaffung und Investitionen, nicht jedoch für Aufgabenverlagerung. Wenn Kommunen freiwillig ausschreiben wollen, haben sie dazu bereits heute ausreichende Möglichkeiten.

**Gibt es Vorstellungen, wie das Benchmarking in Brandenburg unterstützt werden kann?**

Benchmarking setzt voraus, dass nur wirklich Vergleichbares verglichen wird. Wegen der unterschiedlichen Voraussetzungen kann man seriös immer nur Teilelemente vergleichen. Insbesondere dann, wenn interne Daten offengelegt werden, kann Benchmarking nur dann funktionieren, wenn Vertrauen da ist. Der Missbrauch der erhaltenen Daten muss ausgeschlossen sein. Benchmarking ist daher nur auf freiwilliger Basis möglich. Die Modernisierung muss als selbstverständlicher Prozess einer Optimierung von Betriebsabläufen und Leistungserfüllung begriffen werden. Benchmarking nur deshalb machen, weil es gerade im Trend liegt, würde ich ablehnen. Ich weiß aber, dass die Zusammenarbeit der Zweckverbände, beispielsweise im Wasserverbandstag, zum intensiven Austausch von Erfahrungen führt. Im Übrigen ist freiwilliges Benchmarking in der deutschen Wasserwirtschaft ein gängiges Verfahren.

**Heißer Sommer****40. Choriner Musiksommer**

Zum Abschluss treten am 30. August um 15 Uhr das Rundfunkinfonieorchester Berlin und der Rundfunkchor mit Werken von Brahms auf. Karten von 5 bis 22 €.



Tel.: (0 33 34) 65 73 10  
[www.choriner-musiksommer.de](http://www.choriner-musiksommer.de)

**Jazzfest in Brandenburg**

Höhepunkt des 8. Jazzfestes der Stadt Brandenburg wird der Auftritt von Uwe Ochsenknecht beim Abschlusskonzert am 13. Juli um 19 Uhr in der St. Katharinenkirche sein.



Tel.: (0 33 81) 79 63 60  
[www.jazzfest-brandenburg.de](http://www.jazzfest-brandenburg.de)

**Europagarten Frankfurt (O.)**

Vom 9. Mai bis 5. Oktober kann Frankfurt auf eine neue Attraktion, den Europagarten auf der Insel Ziegenwerder, verweisen. Geöffnet ist der Europagarten von 9.00 Uhr bis zum Einbruch der Dämmerung.



Erwachsene: 3,00 €  
Kinder: 1,00 €  
(unter 1,10 m frei)  
Tel.: (03 35) 40 10-0  
[www.europagarten2003.de](http://www.europagarten2003.de)

**„Der Edelmann im Habersack“**

Die schönsten deutschen Volkslieder sind jetzt auf einer brandneuen CD versammelt. A-cappella mit bis zu acht Stimmen singen vier der besten Chöre aus Berlin und Brandenburg ein breites Repertoire von lustigen und bewegenden Volksweisen in unterschiedlichen Sätzen. Der Spannungsbogen reicht vom Kuckuckslied, über „Ich ging e mol spaziere“ bis zu „In einem kühlen Grunde“ oder „Der Edelmann im Habersack“.



**Preisfrage:**  
Seit wie vielen Jahren dirigiert Hans-Peter Schurz den Märkischen Jugendchor?

Für die richtige Antwort gibt es unter dem Kennwort „Chor“ eine von drei CDs. Adresse (siehe unten)

Für 9 € zzgl. Porto kann die CD ab sofort bestellt werden bei: SPREE PR, Spreeufer 6, 10178 Berlin oder [agentur@spree-pr.com](mailto:agentur@spree-pr.com)

**Brandenburger Superlative (VI) – der sangesfreudigste Chor**

# Gänsehaut und Milch mit Honig

Musik liegt in der Brandenburger Luft. Ob Jung oder Alt, Frau oder Mann: Es wird geträllert, bis die märkische Heide wackelt. Die Wasser Zeitung sprach mit der 19-jährigen Juliane Pieper, Sopranstimme, in einem der besten Laienchöre im Land – dem Märkischen Jugendchor Neuruppin.

**Euer Chor ist ziemlich erfolgreich.**

Das Ensemble wurde in seiner 36-jährigen Geschichte mit Interpretationspreisen bei nationalen und internationalen Festivals und Wettbewerben u. a. in Deutschland, Polen, Belgien und Ungarn geehrt. Ich bin seit 5 Jahren dabei. Einer der schönsten Augenblicke war der 9. Mai ...

**... als Ihr Eure neue CD mit den schönsten deutschen Volksliedern vorstelltet?**

Genau. Die Neuruppiner Klosterkirche platzte aus allen Nähten. 500 Zuschauer waren schier aus dem Häuschen. Ich hatte eine Gänsehaut.

**Du hast gerade Dein Abi gebaut.****Ist jetzt Schluss mit der Singerei?**

Die Jungs und Mädels werde ich auf jeden Fall vermissen. Ich möchte in Rostock Medizin studieren, trete sozusagen in die Fußstapfen meiner Mutter. Die Uni hat sicher auch einen guten Chor. Da ergibt sich schon was

**Kannst Du Dir auch vorstellen, allein im Rampenlicht zu stehen?**

(lacht). Um Gottes Willen. Meine Stimme flattert viel zu sehr beim Soloauftritt. Ich hab's vor Publikum probiert.

**Hat Dir schon mal jemand ein Ständchen gegeben?**

Ja, oft. Denn immer zum Geburtstag darf man den Jugendchor für das eigene Lieblingslied dirigieren. Wenn Sie aber auf Jungs anspielen: Mein Freund kann nicht singen. Täte er das, wäre es eine Bestrafung – für mich.

**Musik macht klug.****Bist Du ein Genie?**

Mein Notendurchschnitt ... wird nicht verraten. Neben der Singerei spiele ich zwar seit 12 Jahren Klavier, aber ein Genie? Unser Dirigent Hans-Peter Schurz sagt immer: Genialität besteht zu 3 % aus Talent und zu 97 % aus Arbeit. Er hat sicher Recht.

**Wie ölst Du Deine Stimme?**

Vor der CD-Produktion war ich heiser. Zwei Tage habe ich kein einziges Wort gesagt, heiße Milch mit Honig getrunken, inhaliert und Bonbons gelutscht. Dies und vielleicht ein bisschen Glück ließen mich meine Stimme wiederfinden.

**Welche Hobbys hast Du neben der Musik?**

Die Malerei ist meine zweite große Leidenschaft – von der Kohlezeichnung bis zu Ölgemälden. Ich habe sogar schon Bilder verkauft. (Sie schmunzelt)  
Davon leben kann ich aber (noch) nicht.

**Juliane Pieper****Hans-Peter Schurz dirigiert seit 36 Jahren den Märkischen Jugendchor.**



**FWA KOMMUNAL (1)**

**Gemeinde Sieversdorf**

Die Gemeinde Sieversdorf ist seit dem 4. Mai 1993 Gesellschafter der FWA. Derzeit leben in der Gemeinde 318 Einwohner. Im Ort haben sich einige kleinere Gewerbebetriebe, wie z.B. die Orgelwerkstatt Scheffler, Golem GmbH – Kunst und Baukeramik und eine Tischlerei angesiedelt.

wurde Arbeiten ausgeführt, die das alte Trinkwassernetz, das teilweise Privatgrundstücke querte, durch ein neues im öffentlichen Bereich ersetzt. Insgesamt gehören zum Ortsnetz der Gemeinde Sieversdorf 1,86 km Trinkwasserleitungen (davon sind ca. 0,8 km erneuert), eine Druckerhöhungsanlage und 111 Trinkwasserhausanschlüsse.

**Trinkwasser**

Die Trinkwasserversorgung der Sieversdorfer erfolgt ausschließlich aus dem Wasserwerk Briesen. Von dort führt eine Fernleitung aus Spannbeton DN 800 bis zur Hochbehälteranlage Frankfurt (Oder)-Rosengarten. Im Bereich Jacobsdorf gibt es einen Abzweig an dem für die Orte Biegen, Jacobsdorf, Petersdorf, Petershagen, Sieversdorf und Treplin das Trinkwasser entnommen wird. 1998 wurde aus versorgungstechnischen Gründen eine Druckerhöhungsanlage errichtet. In den Jahren 1994/95, 1997, 1998, 2000 und 2001 wurden Arbeiten am Trinkwassernetz durchgeführt. In den Bereichen Briesener und Frankfurter Straße wechselte die FWA im Zusammenhang mit Straßenbaumaßnahmen die Rohrleitungen aus. Aber auch in Teilen der Petershagener Str., Str. der Technik, Lichtenberger Weg und Gartenstraße

**Abwasser**

Die Schmutzwasserbeseitigung in der Ortschaft erfolgt meist über private abflusslose Sammelgruben mit anschließender mobiler Fäkalienabfuhr zur Kläranlage nach Frankfurt (Oder). Insgesamt werden derzeit 98 Sammelgruben entsorgt. 10 Grundstücke entsorgen ihre Abwasser derzeit über eine eigene Grundstückskläranlage. Die Niederschlagsabwässer auf den Privatgrundstücken werden generell versickert. Laut bestätigten Abwasserbeseitigungskonzept ist in den nächsten Jahren in Sieversdorf keine zentrale Abwassererschließung geplant.



Im Zentrum von Sieversdorf – die alte Dorfkirche.

Jede Menge Spaß und viel gute Laune beim 1. Wasserfest und dem 20. Carthaus-Brunnenfest ... so ein Tag, der dürfte nie vergeh'n!



**Hoch hinaus ging es in der Hüpfburg (1).**  
**Nobelpreisverdächtig: die Waage, die das Körpergewicht in Cent berechnet auf der Basis des Trinkwasserpreises (2).**  
**Gertrud Klein gewann den ersten Preis beim Jubiläumspreisausschreiben (3).**  
**Rekorde purzelten beim „Wasserkästen-Schrägstapeln“: Am Ende waren es 20 (4).**  
**Gemütliches Beisammensein der FWA-Mitarbeiter. Auch die ehemaligen Kollegen waren dabei (5).**  
**Traditioneller Anstich nach der Wahl des neuen Brunnenmeisters des Carthaus-Vereins. B. Schickert vertrat den erkrankten „Meister“ S. Schack (6).**



Sie kamen und gratulierten zum 10-jährigen Bestehen des Unternehmens



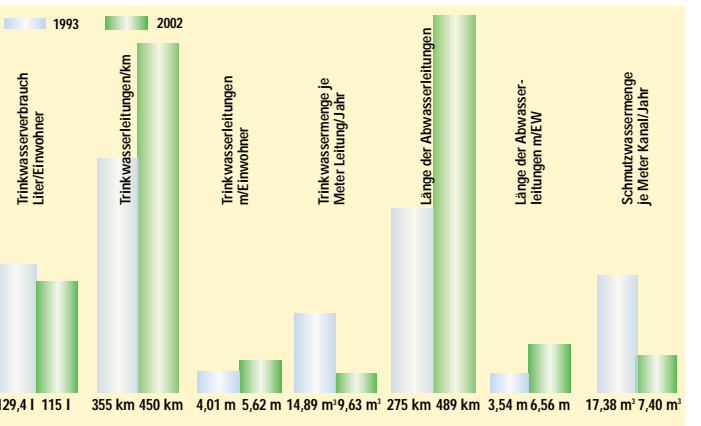
**Peter Edelmann, Beigeordneter der Stadt Frankfurt (O.) für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Bauen.**  
**Dr. Wolfgang Denda, der erste Vorsitzende des Aufsichtsrates und ehemaliger Oberbürgermeister der Oderstadt.**  
**Peter Stumm, Amtsdirektor Amt Odervorland für den Aufsichtsrat.**  
**Dr. Michaela Schmitz, Bereichsleiterin Wasserwirtschaft beim Bundesverband der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft.**  
**Ulrich Junghanns, Wirtschaftsminister des Landes Brandenburg.**  
**Wolfgang Neumann, Abteilungsleiter Abwasser der FWA, der den erkrankten Geschäftsführer Roland Grunert vertrat.**

**KENNZIFFERNVERGLEICH**

**Es driftet weiter auseinander**

Über die größer werdende Schere von Aufwendungen und Einnahmen der FWA aus der Versorgung mit Trinkwasser sowie der Ableitung und Reinigung des Abwassers wurde in der Wasser Zeitung schon mehrfach berichtet. Überzeugend belegt dies auch der Vergleich von Kennziffern aus den Jahren 1993 und 2002.

Während der spezifische Verbrauch bei Trinkwasser von 129,4 Liter/Einwohner auf 115 Liter sank, erhöhte sich die Länge des Trinkwassernetzes um weitere 95 km Leitungen. Damit war auch eine wirtschaftliche Verschlechterung folgender Kennzahlen verbunden: Die Länge der Trinkwasserleitung pro Einwohner und damit auch die verbundene Wartung und In-



**Das aktuelle Thema**

Wie bereits in zahlreichen Veröffentlichungen zu lesen war, müssen, um kostendeckend wirtschaften zu können, die kommunalen Entgelte zum 1. Januar 2004 erhöht werden. Es wurden mehrere Entgeltvarianten berechnet. Favorisiert und als Beschlussvorschlag vorgeschlagen wurde die Veränderung der Grundpreisberechnungsmethode.

Diese Entgeltvariante und auch alternative die Wirkungen, die sich aus der Anpassung nur der Mengenentgelte auf die einzelnen Kunden ergeben, wurden und werden den Stadtverordneten und Gemeindevertretern von der FWA ausführlich erläutert. Den Abgeordneten der Stadtverordnetenversammlung bzw. den Gemeindevertretern obliegt nun die Aufgabe, die Entgeltveränderung zu beschließen. Über die Ergebnisse der Beschlussfassung werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

**Prosit Friedensfahrt!**



**Riesenstimmung in der Oderstadt als am 14. Mai die Friedensfahrt zum fünften Mal Station machte. Mitten unter den begeisterten Zuschauern die FWA mit der Trinkwasserbar. Ein kühler Schluck des schmackhaften Wassers aus dem Briesener Werk lieferte dabei eine willkommene Erfrischung für die arg strapazierten Stimmhänder. Auch Drehorgel Rolf (rechts) und Radrundfahrtteufel, Didi Senft, probierten das gute Frankfurter Trinkwasser und waren sichtlich davon angetan.**

GUTES WASSER FÜR GUTE PRODUKTE (2) – DAS BROTBACKEN

# Ein irrer Duft von frischem Brot

Bei frischgebackenem Brot kann die Selbstbeherrschung schnell ins Wanken geraten. Der verführerische Duft bringt sofort die Geschmackszellen auf Trab und das Wasser beginnt einem im Munde zusammenzulaufen. Dem glänzenden braunen Laib ist einfach nicht zu widerstehen. Anschneiden, Butter auf die verlockende Stulle und dann ...

Kaum zu glauben, dass bei diesem Gaukenfest unser „normales“ Trinkwasser mit 40 bis 80 Prozent Gewichtsanteilen dabei ist, je nach Brotsorte und Verarbeitungstechnik.

Was Wasser so alles bei der Brotverwertung bewirkt, verrät eine der jüngsten deutschen Backmeisterinnen, Annett Henkel, von der Dahlewitzer Landbäckerei GmbH, auch Dahlback genannt. Für die Meisterin bildet die 4-Stufen-Sauerteigführung das A und O der Hohen Schule der Backkunst. Bis zu 72 Stunden kann es dauern, bis der „Motor“ für das Gehen des Teiges fit ist. „Jede dieser Stufen wird ausschließlich mit Roggenschrot und Wasser geführt, um einen natürlichen Backvorgang und damit die spezielle Frische sowie den besonderen Geschmack von Dahlback-Brot zu erreichen“, erläutert Annett Henkel.

## Ausreichend Wasser

Dabei wird mit Wasser keineswegs gespart, denn für 100 kg Sauerteig werden 70 Liter (= 70 kg) benötigt. Und auch bei der späteren Teigzubereitung wird die Hälfte der Backmasse per Wasserleitung geliefert, anders gesagt: 100 kg Teig enthalten 50 kg Wasser.

Doch dieser Feuchte wird von vielen Seiten zugesetzt. Das gemahlene Getreide nimmt beim Backen etwa eine 10- bis 20-fache Flüssigkeitsmenge auf, zudem verdunstet durch die hohen Temperaturen im Ofen gehörig Wasser. Hier nun ist das Können des Bäckers, auch das der Backmeis-

*Bei diesen Broten hat Backmeisterin Annett Henkel gut lachen.*

terin, gefragt. „Um Haltbarkeit und Geschmacksdauer der Backwaren zu erhöhen, gilt es, den Feuchtigkeitsverlust beim Backen so gering wie möglich zu halten.“ Deshalb werden beispielsweise flüssigkeitszehrende Körner durch Vorkochen gesättigt, Temperaturen für Wasser und Mehl variiert und optimiert, die spezielle Luftfeuchte mit berücksichtigt.

Insgesamt verbrauchen die Landbäcker täglich für die 18.000 Brote, 60.000 ofenfrischen Brötchen und Schrippen und Kleingebäck sowie für Reinigung von Anlagen, Transportkisten und sanitäre Zwecke ca. 600 m<sup>3</sup> Trinkwasser, das vom Wasserwerk Rangsdorf in bester Qualität geliefert wird.

Dass das Dahlback-Brot in aller Munde ist, verdanken die Männer und Frauen aus dem Dahlewitzer Unternehmen neben dem exzellenten Preis-Leistungs-Verhältnis der Dahlback-Produkte auch mit ihrem Einfallsreichtum. Neben dem allseits bekannten Land- oder Krustenbrot und Variationen mit Sonnenblumenkernen, Kümmel oder Sesam gibt es insgesamt 18 Sorten, darunter „Mandelkracher“, „Das Kernige“ oder „Powerbrot“. Eine nennt sich gar „Alter Fritz“ und ist eine Kreation aus frischgekochten Kartoffeln und Roggenmehl. „Einzigartig in Herstellung und Geschmack“, schwärmt die Geschäftsführerin des Backbetriebes, Erika Konrad.

## Tolle Erfolgsgeschichte

Einzigartig auch die Geschichte der Dahlewitzer Landbäckerei GmbH, die, gegründet in den Wendezeiten, sich zu einem leistungsstarken mittelständischen Unternehmen entwickelt hat. Von einst 150 stieg die Zahl der Mitarbeiter auf 520, in über 80 eigenen Filialen in Brandenburg werden den Kunden werktags zwischen 7 und 18 Uhr Brote, Brötchen und Gebäck angeboten. Dafür wurde ein ausgeklügeltes Logistiksystem mit einer eigenen LKW-Flotte entwickelt, denn der Slogan „Ihr Bäcker mit der Frischeidee“ gilt sowohl am Heimatstandort wie auch in den Geschäften von Frankfurt (Oder), Nauen oder Wittenberg.

## Kleines „Einmaleins“ für den Bäcker zu Hause

### Teigbereitung

Einen Becher lauwarmes Wasser von der angegebenen Flüssigkeitsmenge abnehmen, die Hefe darin mit einer Prise Zucker auflösen und zehn Minuten stehen lassen. Mehl, Körner und Salz in der Rührschüssel vermengen. Die restliche Flüssigkeit zugeben und mit Rührlöffel oder Mixer verrühren. Dann den Becher mit der Hefe zugeben und weiter verrühren. Jetzt wird der Teig im Wechsel langgezogen, übereinander gefaltet, um 1/4 gedreht, wieder langgezogen, gefaltet und so weiter. Nach einigen Minuten wird der Teig glatter und druckelastisch. Danach sollte man ihn bis zu 50 Minuten gehen lassen.

### Temperatur

Die richtige Temperatur für Mehl und Wasser beträgt ca. 30 Grad Celsius.

### Fett und Hefe

Falls das Brotrezept Öl, Margarine oder Butter vorsieht, sollten Fett und Hefe dem Teig getrennt zugesetzt werden.

### Knetzeit

Der Teig muss lange und gründlich durchwirkt werden. Nach ca. 5 Minuten Kneten sollte man ihm einige Minuten Pause gönnen.

### Backblech und -form

Damit sich das Brot aus der Backform löst, sollte man diese mit Margarine einfetten. Das Brot wird dadurch am Boden und an den Seiten schön knusprig.

### Schwaden

Damit der Brotlaib an der Oberfläche nicht trocken und rissig wird, Schwaden zugeben; also eine Tasse Wasser, die unten in den Backofen gekippt wird und sofort verdunstet.



Wie viele Brotsorten bietet Dahlback an?

Zu gewinnen sind 10 Gutscheine zu je 15,00 €, die in den Filialen der Dahlewitzer Landbäckerei eingelöst werden können. Einsendungen an SPREE-PR, Spreeufer 6, 10178 Berlin; Kennwort: „Brotbacken“

## Brotbacken anno dunnemals

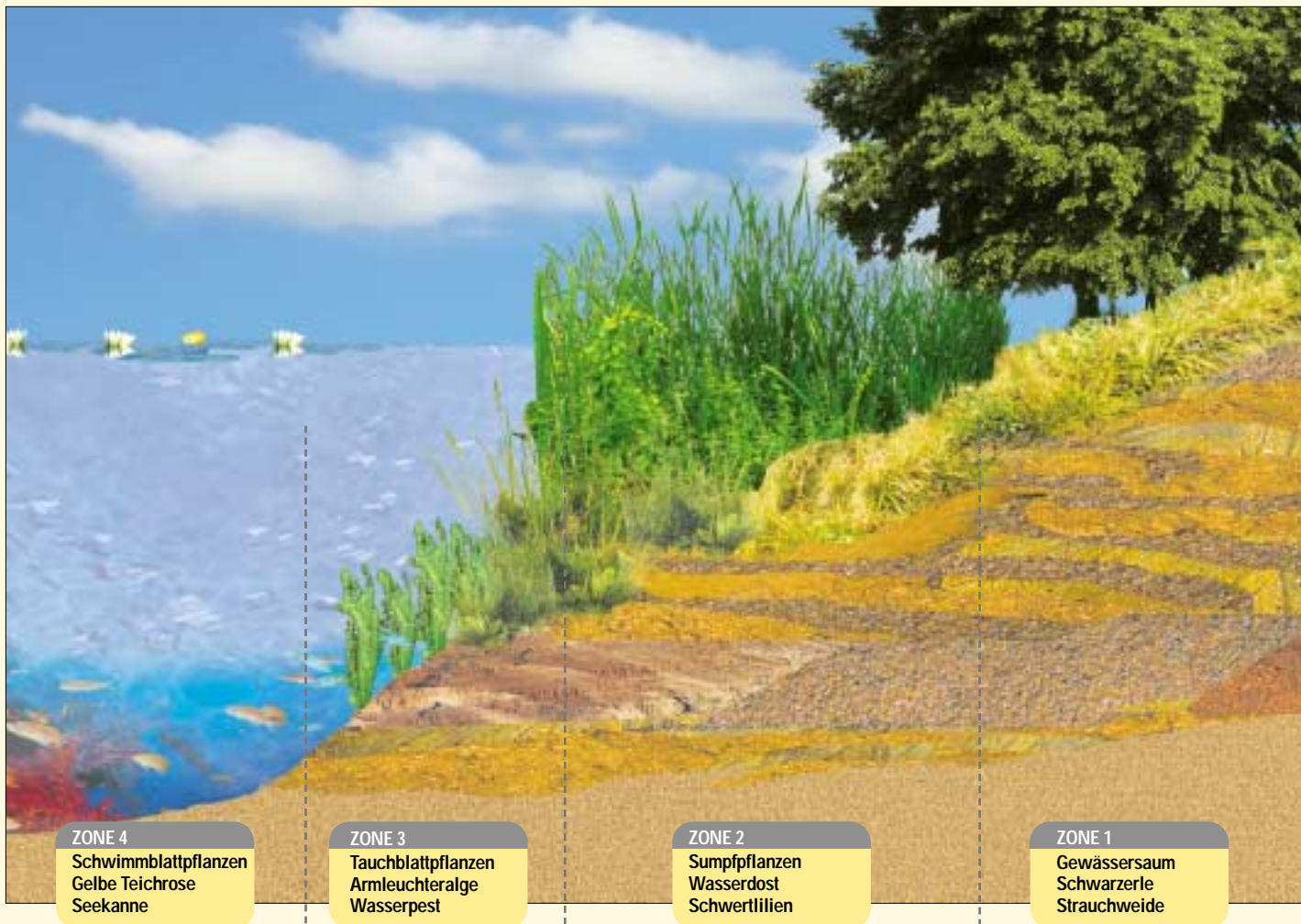
Aus einem „Noth- und Hülfsbüchlein“ von 1814

*Eine säuerte zu kalt ein: da wurde es klümpichtes Brod, die andere zu heiß, da wurde es blasig. Eine nahm zu wenig Wasser, das gab zu festes Brod, daß wie Blei im Magen lag, die andere zuviel, da wurde es glitschig und blieb zwischen den Zähnen kleben. Mit dem Sauerteig wußten sie es noch weniger zu treffen. Eine frische ihn nicht oft genug auf, da wurde er stinkend und verdarb das Brod. Eine nahm zu wenig, da blieb das Brod sitzen; und eine zuviel, daß es schwammig wurde. Manche schliefen zu lange, wenn sie des Abends gesäuert hat-*

*ten; da versäuerte der Teig und machte hernach den Leuten Bauchgrimmen. Auch konntens die wenigsten mit der Hitze im Backofen recht treffen. Entweder war es zu heiß; da verbrannte es auswendig und blieb innwendig teigig und wasserstreifig; oder nicht zu heiß genug; da wurde das Brod ausgedörrt und blieb in der Mitte doch klebrig. Manche Frau schob die Brode flugs in den Ofen, um bald fertig zu seyn: da bläserte sich die Rinde. Daher kam es dann, daß im Dorfe Magendrücken, Leibweh und Verstopfung kein Ende nahmen.*

## PFLANZEN AM UND IM WASSER (II) – ZONEN EINES STILLGEWÄSSERS

## Draußen, drinnen, drauf und drunter



## ZONE 4

**Schwimblattpflanzen**  
Gelbe Teichrose  
Seekanne

## ZONE 3

**Tauchblattpflanzen**  
Armeleuchteralge  
Wasserpest

## ZONE 2

**Sumpfpflanzen**  
Wasserrost  
Schwertlilien

## ZONE 1

**Gewässersaum**  
Schwarzerle  
Strauchweide

Seen, Maare, Teiche, Weiher, Tümpel und Sölle beleben die Landschaft im wahrsten Sinne des Wortes, indem sie für Pflanzen und Tiere vielfältige Existenzräume bilden. Charakteristisch für die Uferregion der Stillgewässer sind bestimmte Pflanzengesellschaften, die sich zum Wasser hin ablösen.

## 1. Gewässersaum

Ein Bereich, der bei hohem Wasserstand überflutet wird. Hier dominieren Gehölze wie die Schwarzerle, Faulbaum oder Strauchweide. Übrigens wurde die Schwarzerle, die vor allem im Spreewald die größten zusammenhängenden Erlenwälder in ganz Brandenburg aufweist, zum Baum des Jahres 2003 gewählt. Bei

nährstoffreichen Böden sind in dieser Zone Eschen und Bergahorn, bei nährstoffarmen oft die Birke anzutreffen.

## 2. Sumpfpflanzen

Sumpfpflanzen stehen mit den Füßen zumindest zeitweilig im Wasser. Dagegen ragt der Spross weit über das Wasser und blüht ebenfalls über der Wasseroberfläche. In den unteren Organen besitzen sie ein luftgefülltes Gewebe, das ein Absterben im sauerstoffarmen Milieu verhindert. In den im Sommer landseitig trockenen Gebieten sind auch Großstauden wie Wasserrost, Zottiges Weidenröschen, Bittersüß zu finden. Auf der Wasserseite herrschen großwüchsige Seggen vor und bilden bei schwankenden Wasserständen mächtige Horste. Bei nährstoff-

reichem Sediment wachsen Igelkolben-Röhrichte, Kalmus-Röhrichte und Schwertlilien, bei nährstoffarmem die Wasserlobelie. Die Röhrichte bestimmen bis zu einer Wassertiefe von 1 bis 2 Metern das Bild.

## 3. Tauchblattpflanzen

Sie schließen sich meistens direkt an das Schilf an. Hier wachsen die Pflanzen meist unter der Wasseroberfläche: Im oberen Bereich kommen Ähriges Tausendblatt, Wasserpest und Großblaukraut (Krauses oder Durchwachsenes) bis an die Oberfläche, wobei die unscheinbaren Blütenstände aus dem Wasser ragen. In den tieferen Bereichen bleiben die Triebe dagegen vielfach kurz und unter der Wasserfläche verborgen. Die Stiele sind

weich und biegsam, so dass sie Bewegungen aushalten können. In klaren Seen sind in der Tiefe Armeleuchteralgen oder Schlauchalgen zu finden.

## 4. Schwimblattpflanzen

Bei großen Seen sind sie meist am wind-schattigen Ufer oder in stillen Buchten zu finden. Zu erkennen ist diese Art daran, dass ihre Blätter auf dem Wasser liegen. Einige entwickeln sehr lange Blattstiele bis zu einer Länge von einem Meter. Bei kleinblättrigen Vertretern können die Wurzeln sogar im Wasser hängen. Zu den Schwimblattpflanzen gehören die weiße Seerose, die Seekanne, der Wasserknöterich, der Gemeine Froschbiss, die Gelbe Teichrose und die Kleine Wasserlinse.

## 1. Zone – Gewässersaum



**Schwarzerle**  
(*Alnus glutinosa*)

*Merkmale:* Höhe ca. 28 m, bis ca. 120 Jahre alt, Blütezeit: März/April

## 2. Zone – Sumpfpflanzen



**Kalmus**  
(*Acorus calamus*)

*Merkmale:* grasartig, unterirdisch kriechende Rhizom Blütezeit: Juni/Juli

## 3. Zone – Tauchblattpflanz.



**Kanadische Wasserpest**  
(*Elodea canadensis*)

*Merkmale:* 30 – 300 cm lange Sprossen, Blätter dunkelgrün Blütezeit: Juni bis August

## 4. Zone – Schwimblattpfl.



**Seekanne**  
(*Nymphaeoides peltata*)

*Merkmale:* ausdauernd, kreisrunde Blätter, gelbe Blumenkrone Blütezeit: Juni bis August

## IMPRESSUM

## Herausgeber:

Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwasser GmbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen; Trink- und Abwasserverbände Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Herzberg, Guben, Rathenow, Seelow, Senftenberg und Strausberg

## Redaktion und Verlag:

SPREE-PR, Spreeufer 6, 10178 Berlin  
Tel.: (0 30) 24 74 68-0  
Fax: (0 30) 2 42 51 04  
[www.spree-pr.com](http://www.spree-pr.com)

Vi.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion: Dr. Peter Viertel  
E-Mail: [Peter.Viertel@spree-pr.com](mailto:Peter.Viertel@spree-pr.com)

Mitarbeit: Sven Hirschmann, Klaus Maihorn, Alexander Schmeichel, Michael Lichtenberg

Fotos: W. Bilitza, R. Clausnitzer, B. Geller, S. Hirschmann, H. Petsch, H. Pohl, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel; Archiv

**Satz und Gestaltung:** SPREE-PR, Claudia Thieme (verantw.), Petra Lindemann, Holger Petsch, Grit Schulz, Dana Vulbrecht

**Druck:** Druckerei Lausitzer Rundschau

**Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!**

## PREISAUSSCHREIBEN



Bitte beantworten Sie aus den Beiträgen folgende Fragen:

1. Wann wurde in Eberswalde die erste Stadtschleuse erbaut?
2. Wann wurde die neue Volkslieder-CD vorgestellt?
3. Wie heißt der Baum des Jahres 2003?

**1. Preis 125 Euro**  
**2. Preis 75 Euro**  
**3. Preis 50 Euro**

Die Preise werden vom Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow zur Verfügung gestellt.

Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preis-ausschreiben“ (per Postkarte) an die Redaktion „Wasser Zeitung“ Spreeufer 6, 10178 Berlin oder per Mail [Preis-ausschreiben@spree-pr.com](mailto:Preis-ausschreiben@spree-pr.com)  
**Einsendeschluss:** 25. Juli 2003

## Auflösung 1/2003:

1. 8 Patente
2. 70 Prozent
3. Wasserlobelie

## Die Gewinner:

**1. Preis 125 Euro**  
Anett Witte  
15738 Zeuthen  
**2. Preis 75 Euro**  
Gisela Rosello  
03048 Cottbus  
**3. Preis 50 Euro**  
Rita Makowka  
15306 Seelow

## BUCH-TIPP



Interessante und überraschende Einblicke in Landschaft, Architektur und Geschichte vermittelt dieses vom Kai Homilius Verlag herausgegebene Bändchen „Potsdamer Kulturlandschaften vom Wasser“ in der Serie „Der historische Ort“. Bisher erschienen weit über 100 Publikationen, die interessante Stätten in Deutschland vorstellen. Die Bücher können im Abonnement oder als Einzel exemplar (Preis: 2.60 EUR) bezogen werden.

**Tel.: 030/44 34 23 55**  
**ISBN 3 931121-47-X**

## FWA bei den 23. Hansetagen Unter vollen Segeln

Vier Tage ging die Hansekogge im Mai auf der Grenzbrücke zwischen Frankfurt (Oder) und Slubice zum 23. Hansetag der Neuzeit vor Anker. Das bunte hanseatische Treiben hatte weit über 100.000 Gäste aus der Region und dem gesamten Land Brandenburg angelockt.

Diese taten sich an den überall angebotenen lukullischen Spezialitäten der 92 einzelnen Hansestädte gütlich, ließen sich von Gauklern, Feuerschluckern, Marktenderinnen und Marktschreibern in den Bann ziehen und bewunderten gehörig die farbenprächtigen und kunstvollen Kostüme von Stadtwachen, Rittern, Kaufleuten und Ratsherren. Um die Frankfurter Marienkirche konnte man auf dem Historischen Hansefest eine Reise ins Mittelalter unternehmen. Die Jugend

hielt es da lieber mit der Neuzeit bei Rock und Popp. Und mittenmang in diesem Festtrubel die FWA mit ihrem gutgehenden „Barbetrieb“. Sowohl am Stand auf der Grenzbrücke als auch bei dem am Alten Rathaus wurde das erfrischende Nass mit oder ohne Kohlensäure munter um die Wette getrunken. Ob jung oder alt, Besucher und Akteur, sie alle nutzten trotz der reichen Angebote anderer „Flüssigkeiten“ die Gelegenheit zu einem Umtrunk an der FWA-Bar. Sicher trugen die fast tropischen Temperaturen mit zu dem rasanten Umsatz bei, doch den Ausschlag gaben die Klarheit, die Frische und der Geschmack des Wassers aus Briesen. Dies bestätigte auch Hanse-Vormann Bernd Sachse nach dem Genuss eines Bechers des köstlichen Nass.



**Ob Rittersleut oder Fahrensman – das erfrischende Nass von der FWA stand hoch im Kurs.**

# Verzeichnis der Installationsfachfirmen

**Steffen Queitzsch**  
Gas Heizung Sanitär

Am Pohlitzer See 6  
15890 Eisenhüttenstadt  
(03 36 53) 46 57 7

**Kleine & Lau**  
Heizung Lüftung Sanitär Gas

Fährstraße 41  
15890 Eisenhüttenstadt  
(033 64) 61 57 1

**Sanitär- und Wärmetechnik**  
Stephan Kolm

An den Seefichten  
15234 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 40 00 70 3  
(01 72) 56 27 01 4

**Burckhardt Lähme**

Bergstraße 50  
15230 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 68 01 00 8

**Wolfgang Neumann**  
Heizung Sanitär

Birnbaumsmühle 36  
15234 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 43 33 74 7

**Sander & Knispel GmbH**

Gewerbeparkring 8  
15299 Müllrose  
(03 36 06) 88 70

**Schutty & Hillebrand GmbH**  
Sanitär und Heizungsbau

Buschmühlenweg 90  
15230 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 40 02 03 9

**Thomas Taube, Ingenieur für**  
Energetik Haustechnik

Humboldtstraße 14  
15230 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 53 39 88

**André Tomczik**  
Installation und Heizungsbau

Berliner Chaussee 88  
15234 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 63 12 2  
(01 73) 20 51 03 3

**Sanitär- und Heizungsbau BRS**  
Bau- und Reparaturservice GmbH

Darjestaße 5  
15232 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 55 57 9-0

**Sanitär, Heizung, Klima**  
Frank-Uwe Rieming

Langer Grund 17  
15234 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 54 41 20

**Tobias Dahnke - Meisterbetrieb**  
Sanitär - Gas - Heizung

Neustadt 29  
15299 Müllrose  
(01 73) 60 79 77 7

**Gas- und Sanitärtechnik e.G.**

Leipziger Straße 37b  
15232 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 54 21 43

**Sanitär Gas Heizung**  
Jens Gelitschke

Leipziger Straße 144  
15236 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 54 01 99

**Walter Richter**  
Heizung/Sanitär

Ludwig-Feuerbach-Straße 3  
15234 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 23 25 7

**Jahnke & Jahnke GmbH**

Kirchstraße 6  
15236 Pillgram  
(03 36 08) 49 22 0

**KDH Energie-**  
Versorgungstechnik GmbH

Mühlengasse 3  
15230 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 68 03 02 0

**Heizungsbau**  
Peter Diedrich GmbH

Nuhnenstraße 6 c  
15234 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 43 35 20 0

**FIS Frankfurter**  
Industrieservice GmbH

Ringstraße 1026 f  
15236 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 54 63 40 9

**Bauunternehmen Ostwald**  
GmbH u. Co. KG

Nuhnenstraße 23  
15234 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 45 54 32 1

**Wolfgang Queck**  
Installationsmeister

Weinberge 10  
15236 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 52 96 06

**PZ-Haustechnik**  
Peter Zimmer

Winterhafen 3 - 4  
15234 Frankfurt (Oder)  
(03 35) 68 02 99 9

**Wenzel & Herzog GmbH**  
Gas-Heizung-Sanitär

Ernst-Thälmann-Straße 35a  
15890 Fünfeichen  
(03 36 54) 37 3

**Lange Dienstleistungs GmbH**

Lindenstraße 21  
15230 Frankfurt (Oder)  
(0335) 53 27 96

**Grunow GmbH**  
Heizung - Sanitär

Knappenweg 10  
15295 Groß Lindow  
(03 36 09) 86 0

**Lothar Kirschke**  
Heizung, Gas, Wasser

Dorfstraße 45a  
15848 Groß Rietz  
(03 36 6) 20 92 1

**Ulrich Klebe**  
Brunnenbau

Hospitalweg 3  
15236 Güldendorf  
(03 35) 52 90 96

**Heizungsbau Gronwald & Co.**  
Am Gewebepark 1-2  
15370 Bruchmühle

**Horst Schmiedel**  
Brunnenbau und Installation

Beeskower Straße 29  
15299 Müllrose  
(03 36 06) 22 2

**Jens Zimmer**  
Heizung, Lüftung, Sanitär, Gas

Gewerbeparkring 3  
15299 Müllrose  
(03 36 06) 85 60

**Nowack**  
Heizung-, Gas- und  
Sanitärinstallation

Rosenweg 7  
15299 Müllrose  
(03 36 06) 41 62

**HADIGE mbH**  
Objekt-Management  
Karl-Marx-Straße 7  
15230 Frankfurt (Oder)

**Frank Breitmann**  
Sanitär Gas Heizung

Schleepweg 1  
15236 Treplin  
(03 36 02) 28 66  
(01 72) 32 15 20 1

**Ullrich Zimmer**  
Gas-Wasser-Installationen

Gewerbeparkring 3  
15299 Müllrose  
(03 36 06) 89 50

**Hauservice Fischer**

Knappenweg 4  
15295 Brieskow-Finkenheerd  
(03 36 09) 3 78 75  
(0172) 9 73 76 27

**Volker Dewitz**  
Installationsbetrieb

Am Ehrenmal 1  
15234 Frankfurt (Oder)  
(0173) 6 18 69 60

**Udo Kühl**  
Heizung Lüftung Sanitär

Bahnhofstraße 1  
15299 Müllrose  
(03 36 06) 7 13 82

**Bernd Schultke**  
Heizung Gas Sanitär

Siedlung 38  
15 848 Ranzig  
(0 3 36 75) 6960

**Haus- und**  
Gebäudeversorgungstechnik

Krüger und Schulz GbR  
Lindower Straße 6 a  
15 295 Wiesenau  
(03 36 08) 3 71 88